



*F. Overbeck*

**Fritz Theodor Overbeck**

**\* 2. 8. 1898 — † 22. 2. 1983**

Von

WILHELM HALBSGUTH und HERBERT STRAKA

*Botanisches Institut der Universität Kiel*

Am 22. Februar 1983 entschlief in seinem Elternhaus in Bröcken (Bremen-Aumund) Prof. Dr. FRITZ THEODOR OVERBECK. Mit Recht zählt man ihn zu den Nestoren der Pollenanalyse in Mitteleuropa. Er gehörte aber auch jener Botanikergeneration an, die zu ihrer Zeit noch das gesamte Gebiet ihrer Wissenschaft überschauen konnte.

OVERBECK wurde am 2. August 1898 als Sohn des Kunstmaler-Ehepaares FRITZ und HERMINE OVERBECK in Worpsswede geboren. Von ihnen hat er seine künstlerische Begabung geerbt: Seine farbigen Wandtafeln in der Sammlung des Botanischen Instituts Kiel zeugen noch davon, seine Tafelzeichnungen in den Vorlesungen bewiesen es den Studenten. Und seine vom Großvater, dem technischen Schifffahrtsdirektor in Bremen, THEODOR OVERBECK, geerbte Handfertigkeit hat er beim Bau von Apparaten und bei dem Aufbau der Sammlung von Schaupräparaten des Kieler Botanischen Instituts angewendet.

Seine Kindheit und Jugend verbrachte OVERBECK in Worpsswede und Brücken (Vege sack; damals bei Bremen). Die Eindrücke aus dieser Zeit haben viel zur Naturliebe des Jungen beigetragen. Nach dem Notabitur 1916 wurde OVERBECK zur Artillerie eingezogen und kam an die Westfront.

Nach Kriegsende begann er 1919 an der Universität Kiel ein Studium der Chemie. Doch sattelte er — durch die mitreißenden Vorlesungen von REINKE angeregt — bald zur Botanik um, ein Studium, das er in Heidelberg bei JOST fortsetzte und 1922 mit der Doktorarbeit „Zur Kenntnis des Mechanismus der Samenausschleuderung von *Oxalis*“ abschloß (gedruckt 1923). Dieser Aspekt der Pflanzenphysiologie — nämlich Samen- oder Fruchtabschleuderung durch Turgeszenz- und andere Mechanismen — hat ihn dann auch weiter beschäftigt (1924, 1925, 1926a, 1930, 1936b), und er hat mehrere Dissertationen auf diesem Gebiet angeregt (v. BISMARCK, MOSEBACH, SCHLEUSZ, SCHNEIDER).

Ebenso rasch, wie OVERBECK promovierte, hat er sich auch habilitiert. Nach einer Assistentenzeit bei OLTMANN in Freiburg i. Br. wurde er bei MÖBIUS in Frankfurt a. M. Dozent, und zwar 1925/26 mit einer Habilitationsschrift „Studien über die Mechanik der geotropischen Krümmung der Keimwurzel von *Vicia faba*“. Mit physiologischen Problemen beschäftigen sich auch weitere Arbeiten des Verstorbenen (1926b, 1932a, 1934d) und die von ihm angeregten Dissertationen von v. BISMARCK, GÖTZ, KRÖNER und TABOR u. a.

Im Unterricht nahmen die „Artilleristen und Flieger“ unter den Pflanzen (1934e, 1936b) einen wichtigen Platz ein, nämlich den der letzten Stunde in der Vorlesung „Allgemeine Botanik“. Dabei wurden Modelle der Schießapparate aufgebaut, die „Samen“ und „Früchte“ in den Hörsaal verschossen (meist in der Richtung auf nichtsahnende Damen), und von der Decke des im alten Kieler Institut besonders hohen Hörsaals schraubten, segelten und glitten echte Samen und Früchte durch den Raum. Diese Stunde hat er auch in vielen öffentlichen Vorträgen und dann zuletzt auf dem Festkolloquium aus Anlaß seines 80. Geburtstages<sup>1)</sup> gehalten.

Vater OVERBECK hat seinem Sohn schon in jungen Jahren von JÜRGEN CHRISTIAN FINDORFF (OVERBECK 1931b, 1937a) erzählt, dem wegweisenden Pionier der Moorkolonisation, dessen Denkmal auf dem Weyersberg in Worpsswede steht. OVERBECKS Geburtsort Worpsswede liegt mitten im Teufelsmoor. So waren ihm Moore von Jugend an vertraut. Der Anstoß, sich mit den Mooren näher und wissenschaftlich zu beschäftigen, kam allerdings in OVERBECKS Assistentenzeit in Freiburg i. Br. Zu dieser Zeit war PETER STARK Professor

<sup>1)</sup> Die „Auf dem Festkolloquium für Prof. Dr. FRITZ OVERBECK aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres am 4. November 1978 im alten Botanischen Institut von Prof. Dr. Dr. h. c. HERBERT STRAKA gehaltene Ansprache“ (Kiel 1978) ist gedruckt worden und kann von Interessenten über Prof. STRAKA bezogen werden.







OVERBECK erlebte und wertete. Kurz nach dem Ende des zweiten Weltkrieges trug er im Hörsaal seines Bonner Instituts über Licht, Farben, Landschaft und Meer im Hohen Norden (1943 Lyngenfjord) vor: Das Wesentliche waren zahlreiche Aquarelle — gemalt in der Zeit, in der er Batterieführer im nördlichsten Teil der Eismeerfront war. Sein letztes literarisches Anliegen war die Bearbeitung eines Tischläufers seiner Eltern, auf dem sich viele Gäste (u. a. RILKE, DEHMEL), anstatt in einem Gästebuch, mit ihrem Namenszug eingetragen hatten. Leider konnte er diese Arbeit, die sicher allgemeinere Bedeutung hätte haben können, nicht beenden. Für OVERBECK waren immer menschliche Situationen und Beziehungen besonders bedeutsam. Das gilt auch z. B. für die Wirtsleute, bei denen er als Student wohnte, das gilt später für einen Institutsdiener in Kiel („mein Freund Stuwe“) und es gilt besonders für Lehrer, Kollegen oder Schüler, die Freunde auf Lebenszeit wurden. Bis in die letzten Lebensjahre hielt der Kontakt zur Abiturientia (zu der — zwar indirekt — MANFRED HAUSMANN gehörte) und zu Angehörigen der Eismeerbatterie. OVERBECK hat zwei Weltkriege und die beiden Nachkriegszeiten als Student bzw. Universitätsprofessor (und Familienvater!) erlebt. Aber wir hörten weder heroisierende Berichte noch schwere Klagen. Er nahm die Dinge, wie sie gegeben waren, und machte — soweit die Möglichkeit reichte — das Beste aus ihnen. Das Gegebene war ihm immer auch Gewordenes, was auch für die Wissenschaft gilt. Und dies ist vielleicht der tiefste Antrieb für die Ausrichtung seiner Arbeit auf die Moorforschung: Das Werden von Landschaft und Vegetation in der Vorgeschichte — soweit sie im Moor für den Forscher bewahrt ist. Hier schlugen seine Arbeiten eine Brücke zur heimatlichen Archaeologie.

Die Einleitung zu einer selbstverfaßten Biographie (deren Niederschrift uns freundlichst von seinen Kindern zur Einsicht gegeben wurde) betont einen Gedanken, der unsere Ausführungen beleuchtet. OVERBECK sagt, daß der eigentliche Beweggrund zur Niederschrift der Biographie der gewesen sei, im Geiste noch einmal Zwiesprache zu halten mit längst Vergangenen.

F. TH. OVERBECK war ein Mann von unerschütterlicher Redlichkeit. Mit Worten war er vorsichtig und zurückhaltend, aber immer zuverlässig wahr. Dafür fand er Vertrauen, Zuneigung und Freundschaft — wo immer er war.

### Schriftenverzeichnis

- 1923 Zur Kenntnis des Mechanismus der Samenausschleuderung von *Oxalis*. Jahrb. wiss. Bot. 62, 258—282.
- 1924 Studien an den Turgeszenz-Schleudermechanismen von *Dorstenia contrayerva* L. und *Impatiens parviflora* DC. Jahrb. wiss. Bot. 63, 467—500.
- 1925 Über den Mechanismus der Samenausschleuderung von *Cardamine impatiens* L. Ber. Deutsch. Bot. Ges. 43, 469—475.
- 1925/26 Studien über die Mechanik der geotropischen Krümmung und des Wachstums der Keimwurzel von *Vicia faba*. Z. Bot. 18, 401—451.
- 1926a Turgeszenz-Schleudermechanismen zur Verbreitung von Samen und Früchten. Naturwiss. 14, 969—976.
- 1926b Über das Wesen der Reizleitung bei Pflanzen. Nat. Mus. 56, 314—327.
- 1928 Studien zur postglazialen Waldgeschichte der Rhön. Z. Bot. 20, 145—206.
- 1929a Wanderdünen und Pflanzenwuchs. Nat. Mus. 1929, 79—80.
- 1929b Aufgaben und Ziele des Botanikers bei der Erforschung der Doggerbank. Nat. Mus. 1929, 30—33.
- 1929c In Durchführung begriffene Mooruntersuchungen im nordwestdeutschen Flachland. Senckenbergiana 11, 280—282.
- 1930 Mit welchen Druckkräften arbeitet der Schleudermechanismus der Spritzgurke? Untersuchungen an *Ecballium elaterium* Rich. Planta 10, 138—169.







